

## Hormonstreit: US-Strafzölle für Österreich rund 120 Mio ATS

Utl.: WKÖ-Graf: Einsatz für die österreichischen Unternehmen hat sich gelohnt - Auch ein kleines Land kann sich wehren =

PWK - Österreichs Wirtschaft kam bei den 100-Prozent-Strafzöllen, die von der US-Regierung im Rahmen des Hormonfleischstreits gestern auf Produkte der EU verhängt wurden, recht glimpflich davon. "Der Schaden für österreichische Unternehmen beträgt etwa 120 Mio Schilling", erklärt Günther Graf, Leiter der Abteilung für Integrations- und Handelspolitik in der Wirtschaftskammer Österreich. Von den Zöllen, die ab 29. Juli eingehoben werden sollen, seien in Österreich laut Produktliste der USA hauptsächlich Fruchtsäfte (119 Mio) sowie in weit geringerem Ausmaß Käse, Schinken, Speisezwiebel und Senf betroffen. Industrieprodukte wie Motorräder, Haarschneidemaschinen, Viskosefasern und -garne fielen aus der Liste heraus. \*\*\*\*

"Wären über alle Produkte, die auf der ursprünglichen Liste der USA genannt wurden, Strafzölle verhängt worden, hätten Österreichs Firmen Belastungen von rund 1 Mrd Schilling zu tragen gehabt", so Graf. Dagegen hat sich die Wirtschaftskammer Österreich allerdings vehement gewehrt und alle Register zur Strafzoll-Reduzierung gezogen. "Wir bemühen uns bereits von Beginn der Handelsstreitigkeiten zwischen der EU und der USA an - zuerst Bananen, nun das Hormonfleisch betreffend - die Betroffenheit der österreichischen Exportunternehmen so gering wie möglich zu halten", berichtet Graf. Eine wesentliche Aufgabe hat dabei die Außenhandelsstelle Washington übernommen.

Die WKÖ hat darüber hinaus einen eigenen amerikanischen Anwalt zur Interessensvertretung vor US-Behörden eingesetzt. Mit diesem hat Österreichs Handelsdelegierter in New York, Benno Koch, vor dem amerikanischen Untersuchungsausschuß den Standpunkt der österreichischen Wirtschaft dargelegt. Interveniert wurde auch bei den zuständigen österreichischen Ministerien. Ebenso hat die Wirtschaftskammer die Bundesregierung und den Hauptausschuß des Parlaments ausführlich über die möglichen schwerwiegenden Folgen für die österreichische Wirtschaft informiert.

"Es zeigt sich, daß auch ein kleines Land wie Österreich imstande

ist, sich gegen 'Große' zu wehren", freut sich Graf. "Österreichs USA-Exporte waren mit 3,5 Prozent anfangs EU-weit überproportional von den Hormonstreit-Sanktionen betroffen, was wir aber nicht hinnehmen konnten." Es sei schließlich nicht einzusehen, daß Streitigkeiten, die hormonbehandeltes Rindfleisch und deren gesundheitliche Auswirkungen betreffen, auf dem Rücken von völlig unbeteiligten Unternehmen wie beispielsweise Motorradherstellern ausgetragen werden sollen, betonte der handelspolitische Experte. (Schluß) Ne

Rückfragehinweis: Mag. Susanne Schrott

Wirtschaftskammer Österreich  
IH-Abteilung  
Tel. 50105 DW 4211

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER

VERANTWORTUNG DES AUSENDERS \*\*\*

OTS0124 1999-07-20/13:02

201302 Jul 99

Link zur Aussendung:

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_19990720\\_OTS0124](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_19990720_OTS0124)